Stadt Leipzig

RV

Antrag Nr. V/A 514 vom 5.2.2014

☐ Neufassung vom

zur Aufnahme in die Tagesordnung der Ratsversammlung am 12.2.2014

Die Aufnahme des Antrages wird
☐ bestätigt
☐ nicht bestätigt
☐ zurückgezogen

Verweisungsvorschlag

Fachausschuss
Verwaltungsausschuss
FA Kultur

Ortschaftsrat
hier eintragen

Stadtbezirksbeirat
hier eintragen

Eingereicht von

DIE LINKE.
Fraktion im Stadtrat zu Leipzig

Unterschrift

Sanierung der Gedenkorte im Gedenken an die Opfer des Faschismus in Vorbereitung des 70. Jahrestages der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus

Beschlussvorschlag

1. Die Stadtverwaltung erstellt in Zusammenarbeit mit dem Erich-Zeigner-Haus und dem Bund der Antifaschisten eine Liste der sanierungs- und erneuerungsbedürftigen Mahn- und Denkmale sowie Gedenktafeln im Gedenken für die Opfer des Faschismus .
2. Die Stadtverwaltung legt bis zum III. Quartal 2014 die unter 1.) genannten Liste vor und unterbreitet dem Stadtrat einen Vorschlag, in welchem Zeitrahmen der aufgelistete Sanierungsbedarf abgearbeitet werden kann.
3. Mindestens aber werden bis zum 70. Jahrestag der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus am 8. Mai 2015 die beiden Gedenkstätten „Denkmal für die Opfer des KZ Abtnaundorf“ sowie das „Denkmal der 53“ in Lindenthal saniert. Dafür sind Mittel in den Haushaltsplanentwurf 2015 einzustellen.

Begründung:

Am 8. Mai 2015 jährt sich der 70 Jahrestag der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus. Dieser Jahrestag sollte Anlass sein, dass Stadtrat und Stadtverwaltung ein umissverständliches Signal setzen, sich über offizielle Gedenktage hinaus mit der braunen Vergangenheit der Stadt auseinanderzusetzen, Orte der Täter und Opfer sichtbar bleiben zu lassen oder sie weiter sichtbar zu machen.

Die Ausstellung der Studenten der Hochschule für Grafik und Buchkunst „Orte, die man kennen sollte“ 2013 hatte große Resonanz, zeigte aber auch den Verfall und den Zustand der Gedenkstätten, Denkmale und Tafeln.

Weder am 1958 errichteten Monument zu Erinnerung an die Greueltaten in Abtnaundorf noch am Denkmal der 53 in Lindenthal weisen Tafeln auf die historischen Hintergründe hin, dokumentieren so nicht, dass es sich um authentische Orte des Leidens und Sterbens von Opfern des Nationalsozialismus handelt.

Erinnerungsorte sprechen nach vielen Jahren nicht mehr nur für sich selbst. Nachfolgende Generationen beschäftigen sich mit den Lebenswegen und den Ursachen – brauchen Orte, mit denen sie sich auseinandersetzen können, die auch in einem baulichen Zustand sind, der Raum lässt für Ergänzungen und Erläuterungen sowie neue Formen des Gedenkens.